



Paul Haustein

geb. 1880 Chemnitz

gest. 1944 Stuttgart

Zeit auf der Mathildenhöhe:

Juni 1903-Sep.1905



Paul Haustein wurde am 17. Mai in Chemnitz geboren. Nach einer Ausbildung an den Kunstgewerbeschulen von Dresden und München wurde Paul Haustein im Herbst 1903, im Alter von nur 23 Jahren, an die Künstlerkolonie in Darmstadt berufen.

Schon seit 1897, mit 17 Jahren also, war Paul Haustein Mitarbeiter der für den deutschen Jugendstil programmatischen Zeitschrift *Die Jugend*. Alle Gebrauchsgegenstände, Zimmereinrichtungen, Grafiken und auch die Medaille, die er in Darmstadt kreierte und auch ausstellte, zeigen diesen für den damaligen Zeitgeist durchaus revolutionären Stil.

Zielsetzung waren insbesondere die Überwindung der Stile früherer Epochen sowie der Gedanke, Gebrauchswaren könnten sowohl funktionell als auch zugleich ästhetisch ansprechend sowie fantasievoll und dennoch industriell herstellbar sein. Der 1903 berufene Haustein war einer der Hauptakteure der zweiten Ausstellung auf der Mathildenhöhe 1904, vor allem als Innenarchitekt und Gestalter einiger Zimmer in der von Olbrich entworfenen und gerade fertiggestellten Dreihäusergruppe sowie als Designer ansprechender kunsthandwerklicher Objekte und natürlich durch seine speziell für diese Ausstellung kreierte Gedenkmedaille.

Schon 1905 verließ er die Mathildenhöhe und folgte einem Ruf als Lehrer und Professor (ab 1906) für Metallkunst an die Königlichen Lehr- und Versuchswerkstätten der Kunstgewerbeschule Stuttgart. Dort wurde die Künstlerin Paula Straus (geb. 1894, ermordet im Holocaust 1943) seine wohl bekannteste Meisterschülerin. Die gelernte Gold- und Silberschmiedin absolvierte ihr Studium in der reformpädagogischen Metallwerkstatt von Paul Haustein und unterrichtete schließlich selbst an der Kunstgewerbeschule Stuttgart. Beide, Straus und Haustein, verband der Wunsch, kunsthandwerklich hochwertige Gebrauchsgegenstände zu entwerfen, die industriell hergestellt werden konnten.

In Stuttgart wirkte Paul Haustein drei Jahrzehnte. Seine berufliche Spezialisierung zum Lehrer für Metallkunst passt im Grunde genommen gut zu einer Tätigkeit als Medailleur doch leider ist nur eine einzige Medaille von ihm bekannt. Er hatte sie speziell für die zweite Ausstellung der Künstlerkolonie Darmstadt im Jahr 1904 entworfen.

In den Auktionshäusern werden die Gebrauchsgegenstände von Paul Haustein heute hoch gehandelt: Es sind vorwiegend Vasen, Teeservices und Lampen im Jugendstil oder im Art Déco aus den Jahren 1904 bis 1929. Das New Yorker MoMA zeigt in seiner Online-Kollektion ein dreiteiliges versilbertes Kaffeeservice von 1904, das er mit großer Wahrscheinlichkeit in Darmstadt kreierte hat. Einige seiner Entwürfe für Lampen, Schalen oder Vasen wurden von der 1853 gegründeten Württembergischen Metallfabrik (WMF) in Serienproduktion hergestellt. Dies war Ausdruck der Ideen und Reformbewegungen jener Zeit, die sich unter anderem gegen eine entfremdete, phantasielose und billige Massenproduktion wandten.

Paul Haustein starb am 6. September. 1944 in Stuttgart.